

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 34

Artikel: Zeitungsbericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

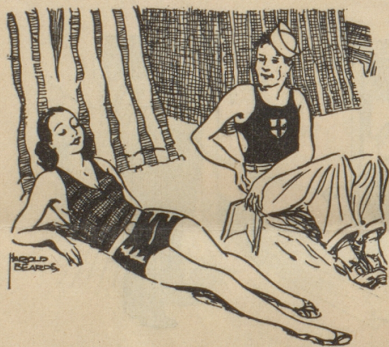
Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

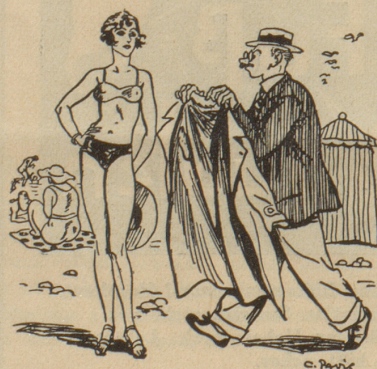
Ferien



«Das Meer ist zwar vier Kilometer weit weg, aber dafür haben Sie grad unter dem Fenster den Fischmarkt.» Punch



«Wollen Sie mich schwimmen lernen, Roger?»
«Ich kann es leider selber nicht!»
«Gut, dann lerne ich Sie es!»
Ric et Rac



«Oh Fräulein, Ihnen hat man sicher den Badeanzug gestohlen ... erlauben Sie, dass ich Ihnen meinen Mantel anbiete.» Lu

Weitere Greuel-Nachrichten

Im schönen Toggenburg, an einem gut besuchten Kurort, wird Augustfeier gehalten. Meint da nach Schluss eine deutsche Dame, mit etwas beleidigter Miene: «Die Feier und die Rede waren ja ganz schön, der Festredner hätte aber wohl etwas vom Führer erwähnen können!»

Notabene: ein wahres G'schichtli!
Mema

Beamter am Postschalter: «Postanweisungen am nächsten Schalter!»

Alois Niedermaier: «So? I hab glaubt, 's is alles gleichgeschaltet?»
Radi

Im «Deutschen», dem Blatte der deutschen Arbeitsfront konnten wir kürzlich mit der Ueberschrift «Lügen haben kurze Beine» lesen: «Wer es bisher noch nicht gewusst hat, dem wurde es bei der Rede von Dr. Göbbels klar.» — Ein wahres Wort!
Hagu

Oh diese Fremdwörter!

Ich sitze an einem heissen Sommer-nachmittag in Dresden in einem Gartenrestaurant an der Elbe und sehe, wie da aus mächtigen Kelchgläsern getrunken wird. Da ich sehr durstig bin, erkundige ich mich beim «Ober» was denn das sei.

«Das ist Berliner Weissbier, das trinkt man mit einem Schuss Himbeersirup.»

Die Sache scheint mir nicht ganz geheuer und da ich mir auf der Reise keinen Durchfall holen wollte, frage ich ihn zur Vorsicht:

«Ja, macht das nicht Diarrhöe??»

Worauf er mir prompt zur Antwort gibt:

«Nein, der Lander in Berlin!»

Theokrit

Einigermassen fatale Verwechslung

Die Winterthurer Stadtpolizei trägt an schönen Sommertagen keinen Rock mehr, sondern hat blaugrau gestreifte Hemden zur Bedeckung des Oberkörpers bekommen.

Fahren wir da mit dem Tram bei einem derart bekleideten Polizisten vorbei, den mein älteres, weibliches Gegenüber bemerkt. Sagt sie aufge-regt zu ihrer Nachbarin:

«Lue det, dä chaibe Fröntler.»

Goob

Splitter

Mein Weg zur französischen Kultur führt durch die Bresse nach Burgund, Roquefort, Bordeaux und Cognac. (Ein Freund behauptete kürzlich, in der letztgenannten Ortschaft sei ich stecken geblieben.)

Die Lehrer beurteilen die Schüler nach dem, was sie leisten; die Eltern nach dem, was sie leisten werden — wenn nicht alle Hoffnungen trügen.

Eine rechte Mutter kennt alle Kinder.

Was die Alten den Jungen vorwerfen, ist letzten Endes und im Wesentlichen das: Ihr seid jung.

Politik ist im besten Falle Verrat der bessern Ideale an die bessere Wirklichkeit.

Man liebt die Liebe, aber man heiratet einen Menschen.

Man liebt den Duft des Weines, aber man trinkt Alkohol.

Die Meinungen der Grossen veröffentlicht man als Gedanken; die Gedanken der Unbedeutenden übergeht man mit Stillschweigen als bloss Meinungen.
Ch. Tschopp

Zirkus Knie

Hält mir da ein Freund einen Vortrag, was das für ein fabelhaftes Unternehmen sei und dass man so was unbedingt unterstützen sollte und — bittet mich um eine Freikarte! Wist

Schröckli ...

«Du, da stahst i dr Zytig, es Buebli seig usem erschte Stock abegheit.»

«Nei au, es git doch immer und immer wieder sonegi Unglück.»

«Aber, es heig-em nüt gmacht.»

«Jä, jetzt nimmt 's mi aber scho bald wunder, warum as mers de i Zytig tuet!»
Olga

Zeitungsbericht

(«N.Z.Z.», 7. August)

Mutmassliche Witterung für Dienstag-Mittwoch; Zunehmende Bewölkung und Regen mit oder ohne Gewitter.

Endlich ein 100%ig zuverlässiger Wetterbericht! Dem Erfinder einen Orden!!
Olger

